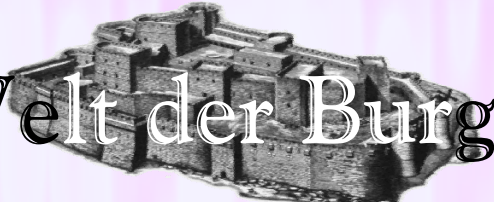


# Welt der Burgen

[Home](#) | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Leserbriefe](#) | [Kontakt](#) | [Gästebuch](#)

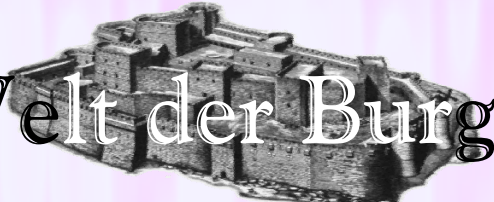
## BURG ANDECHS

Zwischen Starnberger- und Ammersee, nicht nur im Herzen, sondern auch in einer der schönsten Gegenden Oberbayerns, liegt der heilige Berg zu Andechs. Wer sich an einem heißen und wolkenlosen Tag, an dem der Föhn die Alpengipfel zum Greifen nah nachzeichnet, dem Klosterberg zum ersten Male nähert, wird die wie zu einem Märchenschloß sich türmenden Gebäude angesichts dieser Kulisse für nichts anderes halten als einen alten Adelssitz, selbst wenn er bis dahin nicht wußte, daß dieser Berg während der Blütezeit des Hochmittelalters tatsächlich einmal von einer stolzen Burg gekrönt war, die Stammsitz eines der mächtigsten bayerischen Adelsgeschlechter war, der Grafen von Andechs und Meranien. Bereits um 1100 verlassen die Grafen von Dießen ihre Burg *sconenburg*, ziehen nach Andechs und nennen sich Grafen von Andechs. Die Söhne Bertholds II. von Dießen (gest. nach 1060) teilen den Besitz der Familie untereinander auf. Während Otto II. (gest. am 24.4.1122) die [Wolfratshausener](#) Linie begründet, gilt sein Bruder Berthold III. (gest. um 1095) als Stammvater der Andechser Linie. Nach anderen ist Graf Arnold III. von Dießen der Stammvater der Andechser. Wie auch immer, mit Berthold IV. (gest. 27.6.1151), dem möglichen Sohne Bertholds III., ist die weitere [Genealogie](#) vollends gesichert. Sein Geschlecht sollte einen einzigartigen Aufstieg erleben. In verhältnismäßig kurzer Zeit erwarben die Andechser einen riesigen, wenngleich nicht geschlossenen, sondern weit auseinander liegenden Besitz. Ursprünglich auf die Grafschaften an der oberen Isar mit Wolfratshausen und Tegernsee beschränkt, erhielten die Andechser bald weitere Grafschaften hinzu. Wasserburg am Inn, die Grafschaft an der Sempt, ferner die von Gilching, die Hallgrafschaft, schließlich die im Huosigau gelegene mit Weilheim wurden eine nach der anderen hinzugewonnen. Berthold IV. erwarb die Grafschaft Plassenburg in Oberfranken. Mit dem Aussterben der Grafen von Wolfratshausen 1157 werden ihre Andechser Verwandten Rechtsnachfolger. Berthold V. erbte 1158 die Grafschaften Schärding, Neuburg und Wimberg an Inn und Donau, dann durch seine Mutter reichen Besitz in Krain und Kärnten. Aufgrund seiner politischen Tätigkeit am Hofe der Staufer wurde er 1173 mit der Markgrafschaft Istrien belehnt. Noch zu seinen Lebzeiten erfolgte 1180 die Ernennung seines gleichnamigen Sohnes zum Herzog von Dalmatien, Kroatien und Meranien, was den Andechsern die Aufnahme in den Reichsfürstenstand ermöglichte. Berthold VI. beteiligte sich an dem großen Kreuzzug, der 1189 unter Führung Kaiser Barbarossas ins Heilige Land aufbrach. Er war Augenzeuge, als sein Herr und Kaiser am 10. Juni 1190 in den Fluten des Saleph ertrank. Sein Ansehen unter den Reichsfürsten war so groß, daß er bei manchen von ihnen als möglicher Nachfolger Barbarossas im Gespräch stand. Von den Töchtern Bertholds VI. war Agnes Königin von Frankreich, Gertrud Königin von Ungarn, Hedwig, die Heilige, Herzogin von Schlesien und Polen. Mit der



# Welt der Burgen

Heirat Ottos I. von Andechs-Meranien und der Beatrix von Burgund, einer Nichte des Stauferkönigs Philipp von Schwaben, erhielten die Andechser die Pfalzgrafenwürde. Der Tag der Hochzeit Ottos am 21. Juni 1208 in Bamberg wurde zum Schicksalstag der Andechser Familie. Gastgeber König Philipp gab dem neuvermählten Paar nach der Trauung das Geleit in sein Quartier. Dann begab er sich in sein Zimmer in der Bischofsburg, um sich zu einem Schläfchen hinzulegen. Gegen drei Uhr nachmittags wurde er gestört. Pfalzgraf Otto von Wittelsbach trat mit blankem Schwert ins Schlafgemach des Königs. Im Glauben, der Wittelsbacher wolle als Meister im Schwerterenspiel wieder einmal seine Künste zeigen, bat Philipp das jetzt nicht zu tun. Mit dem Rufe: «Jetzt soll es auch kein Spiel sein!» stürzte sich der Pfalzgraf auf den wehrlos ruhenden König und hieb ihm die Kehle durch. Die Vermutungen, wann die Burg Andechs zerstört worden sein könnte, schwanken zwischen 1208 und 1248, beginnend mit dem Jahr der Ermordung König Philipps von Schwaben bis zum Aussterben der Andechser mit Otto II. Wegen ihrer mutmaßlichen Beteiligung an dem Königsmord durch den Wittelsbacher Pfalzgrafen Otto VII. wurde über Heinrich IV. und Ekbert von Andechs die Reichsacht verhängt, die gesamten Reichslehen der Andechser wurden eingezogen und durch Kaiser Otto IV. dem Wittelsbacher Herzog Ludwig I. dem Kelheimer zugesprochen. Die Verhängung der Reichsacht über Heinrich IV. 1209 wegen angeblicher Mitwisserschaft gab dem bayerischen Herzog das Recht, mit Graf Otto III. von Valley die Stammgrafschaften der Andechser an der oberen Isar und am Ammersee nach Raub und Brand an sich zu ziehen. Das Pfalzgrafenamt hingegen wurde Rapoto II. von Ortenburg (1186-1231) zugesprochen. Die Burg Wittelsbach wurde niedergelegt, der Königsmörder, Pfalzgraf Otto VII., mußte fliehen und wurde im Jahr darauf in einer Scheune bei Regensburg von Reichsmarschall Heinrich von Kalden gestellt und nach kurzem Prozeß hingerichtet. Die Burg Wittelsbach wurde niedergelegt, Spuren von kriegerischen Einwirkungen haben die archäologischen Ausgrabungen nicht bestätigen können. An der Schleifung soll sogar Ludwig der Kelheimer persönlich beteiligt gewesen sein, obwohl es sich um die Burg seines Vetters handelte. Einige Historiker vermuten, daß auch die Burg Andechs des der Beihilfe zum Mord verdächtigten Grafen Heinrich IV. nach der Verhängung der Reichsacht niedergelegt worden ist. Bei ihr mochte es sich zwar ähnlich verhalten halten, es existieren jedoch keine gesicherten Zeugnisse darüber, ob die Burg überhaupt durch Kriegseinwirkungen zerstört wurde oder ob sie nach dem Aussterben der Andechser nicht einfach durch die Wittelsbacher abgetragen worden ist, sei es, daß sie baufällig war und keine Funktion mehr erfüllte, oder auch nur, um jede Erinnerung an die vormalige Andechser Machtstellung auszutilgen: eine Umstoßung der Symbole sozusagen. Vergewärtigen wir uns zuerst, wer die Herren auf Andechs im besagten Zeitraum waren. Das Andechser Gebiet fiel nach dem Tod Bertholds VI. im Jahre 1204 an seinen Sohn Heinrich IV., der kinderlos im Jahre 1228 verstarb und seit 1208 nicht mehr in seinen Stammländern aufgetaucht war. Von 1208 bis 1211, also in der Zeit, als die Reichsacht über ihn verhängt war, hielt sich Heinrich zusammen mit seinem Bruder, dem Bamberger Bischof Ekbert, als Flüchtling am Hofe seines Schwagers, des



# Welt der Burgen

ungarischen Königs, auf. Im Jahre 1209/10 weilte aber Ludwig mit Kaiser Otto IV. bereits in Italien, und es ist fraglich, ob die Burg in dieser kurzen Zeit zerstört worden ist, denn obwohl 1211 die Acht de facto, wenngleich noch nicht formell, aufgehoben war, gab Ludwig die die Besitzungen des Andechsers nicht heraus. Was hätte ihm also die Zerstörung der Burg gebracht? Es ist aber durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Burg Andechs noch zu Lebzeiten Heinrichs zerstört worden ist, als Rückversicherung für die erstatteten Besitzungen quasi. Nach Heinrichs Tod erbte sein Bruder Otto I. den gesamten Besitz, auch die Stammlande der Andechser, die nach Vermittlung des ungarischen Königs von Ludwig I. noch im Todesjahr Heinrichs zurückgegeben worden waren. Bis zum Tode Ottos I. am 7. Mai 1234 gab es keine weiteren Fehden zwischen den Häusern Wittelsbach und Andechs. Die Schäfflarner Chronik berichtet, daß das Jahr 1238 eine Wende in den gegenseitigen Beziehungen herbeiführte, in deren Verlauf Herzog Otto II. von Andechs-Meranien, der Sohn Ottos I., zuerst 1243 die Burg Wolfrathshausen verlor und im Jahre 1246 die Burg Starnberg. Von einer Zerstörung der Burg Andechs berichten die Chroniken indes nichts, entweder weil es sie zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr gab oder aber entsprechende Quellen verloren gegangen sind. 1246, nachdem Kaiser Friedrich II. über Otto II. von Andechs-Meranien wegen dessen Parteiwechsels die Reichsacht verhängt hatte, zog Herzog Otto II. der Erlauchte die gesamten altbayerischen Gebiete der Andechser an sich, also noch vor deren Aussterben im Jahr 1248. Vom Kaiser gedeckt, kam das Erbe der Andechser in wittelsbachische Hände. Auch in diesem Jahr könnte die Burg Andechs niedergelegt worden sein.